

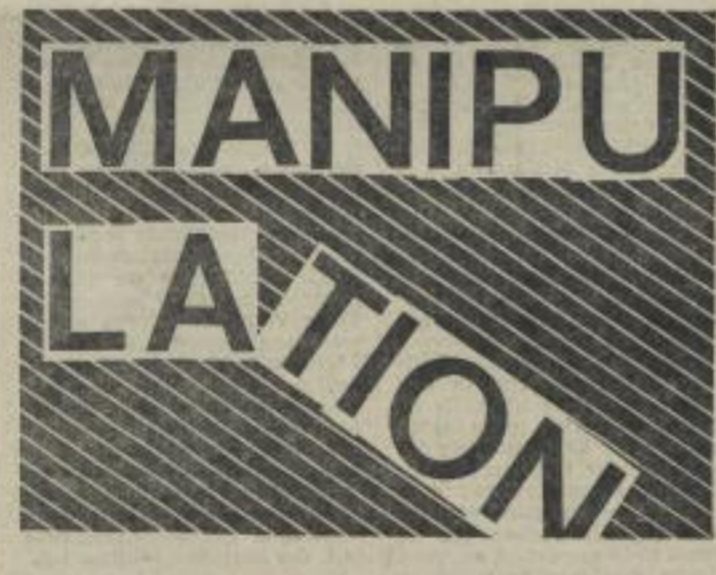
Schon gibt es das Zauberwort vom „neuen Journalismus“, einem Journalismus, der angeblich kritischen Aufklärung und Enthüllung in den USA.<sup>1)</sup> Es werden verschiedene „Stufen-Theorien“ der bürgerlichen Massenkommunikation entwickelt, die vor allem darauf hinauslaufen, sich methodisch differenzierter auf verschiedene Publikumsgruppen einzustellen, die zunehmende Bedeutung spezialisierter Kommunikationsmedien für kleinere, homogene Gruppen“ zu betonen.<sup>2)</sup> Parker, Dunn, Clarke, Kline und andere amerikanische Theoretiker suchen nach „neuen Strategien“ hinsichtlich der Kommunikations-Nützlichkeits (Communication utility), und „eine hart arbeitende Gruppe von Geschäftleuten und Technikern sucht nach Wegen, aus dem Verkauf neuer Kommunikationsverfahren an ein größeres Publikum-Geld zu machen.“<sup>3)</sup> Die Vertreter der psycholinguistischen Schule der bürgerlichen Propagandatheorie wiederum „kommen zu dem Schluss, daß man in ihrem System der Manipulation eine Reihe semantischer Verfahren und Methoden nutzen sollte. Das Fehlen von Ideen und Prinzipien, die für die Massen interessant sind, wird somit mit der semantischen Technik beseitigt.“ Und der sowjetische Autor, der diesen Zusammenhang untersucht hat, kommt zu dem völlig angebrachten Schluß, daß dieses Suchen nach „neuen“ Konzeptionen, die Versuche, Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik in den Dienst der Manipulationsindustrie zu stellen, davon zeugt, daß „eine Parasitierung auf diesem neuen und wichtigen Wissenszweig begonnen hat.“<sup>4)</sup>

Aus der Sicht verschiedener Schulen bürgerlicher Journalistikwissenschaftungen im Herbst 1974 auf der Leipziger Internationalen wissenschaftlichen Konferenz über die Rolle der Massenmedien in der sich verändernden Welt zwei bemerkenswerte Referate zur Problematik der Informationswahl von Von Rosenström (Schweden) und Levy (Belgien) wurde die Frage nach der möglichen und notwendigen Informationsmenge und der Proportionalität der durch die Massenmedien vermittelten gesellschaftlichen Informationsströme aufgeworfen. Presse, Rundfunk und Fernsehen können ja potentiell nur in dem Maße zur Entwicklung eines geeigneten Bewußtseins über die sich revolutionär verändernde Welt beitragen, indem sie Informationen und Argumentationen anbieten. Levy hat in seinem Beitrag ein erschütterndes Bild von Informationschaos in der bourgeoisen Journalistik gezeichnet. Er spricht von einer „unerträglichen Informationsmenge“ und kennzeichnet die kapitalistische Gesellschaft als eine Gesellschaft, die „krank durch Informationen“ ist.<sup>5)</sup> Nun ist freilich die „Informationskrise“ nicht die Ursache, sondern nur eines der Symptome der allgemeinen Krise des Imperialismus. Levy behandelt das Problem der Verführung des Lesers in der kapitalistischen Welt durch Quantifizierung. Dabei trägt die Information mittels der Massenmedien dazu bei, den Leser unfähig zu machen für soziale Aktionen, ihn durch sich informativ gebende Desinformation abzuhalten vom sozialen Wandel, ihn in sozialer Impotenz zu belassen. Die Ursachen für diese Art Pervertion, der doch für die Menschheit eigentlich so nützlichen Massenmedien liegen im Wesen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung selbst. Und mehr noch: Der von Levy bedauerte Zustand wird im Sinne der Aufrechterhaltung der kapitalistischen Ord-

# Zur Kritik der bürgerlichen Ideologie

Heute Teil 2 des Beitrags von Doz. Dr. Karl-Heinz Röhr „Methoden des Klassengegners durchschaubar machen“, entnommen aus „Wissenschaftliche Hefte der Sektion Journalistik“, Heft 2/1978 (Teil 1 in UZ vom 7. Juli 1978)

Wir tun also gut daran, in unserer Tätigkeit zur Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht stets zu berücksichtigen, daß es der Bundesrepublik wegen ihrer antikommunistischen Grundeinstellung auch in Zukunft schwerfallen wird, sich mit der Existenz des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden abzufinden. Wir wissen durchaus die Haltung realistischer Kreise zu schätzen, können jedoch die antikommunistische Grundhaltung des größten Teils der Bürger der BRD nicht außer acht lassen. Die Manipulierung der öffentlichen Meinung durch die bundesdeutschen Massenmedien, in denen Axel Springer eine immer größere Rolle spielt, ist nicht zu übersehen. Das ändert nichts an der Tatsache, daß jeder Versuch, in der Deutschen Demokratischen Republik im trüben zu fischen, zum Scheitern verurteilt ist. Erich Honecker



## Annotationen zu neuen sowjetischen Publikationen

Zur Geschichte und Theorie der Geschichtswissenschaften

Kritika novejšej burmaznoj istoričeskoj nauki (Kritik der neuesten bürgerlichen Historiographie) (Sammlung), Teil „Nauka“, Leningrad 1976/307 S.

Der vorliegende Band steht in der Traditionsbahn von Arbeiten sowjetischer Historiker zur Auseinandersetzung mit der imperialistischen Geschichtsdeologie. Themenfeld können die dreizehn Beiträge drei großen Problemkomplexen zugeordnet werden. Zum ersten, allgemeinen bürgerlichen Konzeptionen zu Fragen der Geschichtsmethodologie, gehören die Aufsätze von O. L. Vajnshtejn über Philosophie, Geschichte und Soziologie, von V. I. Rubinskoj über Probleme des Klassenkampfes im Mittelalter in der westlichen Historiographie und von G. L. Sobolev über die Krise der Ideologie des Antikommunismus und ihre Widerspiegelung in der amerikanischen Soziologie.

Der größte Teil der Artikel läßt sich dem zweiten Komplex, der Kritik von Arbeiten bürgerlicher Historiker zu wesentlichen Problemen der Geschichte Rußlands und der

UdSSR, zuordnen. Im einzelnen werden folgende Themen behandelt: Einige Schemata der Geschichte der UdSSR in der zeitgenössischen anglo-amerikanischen bürgerlichen Historiographie (B. N. Mironov); Amerikanische bürgerliche Historiker über die frühen amerikanisch-sowjetischen Beziehungen (R. S. Gamelin); Die gegenwärtige bürgerliche Historiographie über einige Probleme der sozialökonomischen Entwicklung Sowjetrußlands in den ersten Jahren der NÖP (I. M. Siskina, V. A. Siskin); Probleme der Industrialisierung der UdSSR in der amerikanischen und englischen Soziologie (G. N. Olegina); Die bürgerliche Historiographie über Tendenzen der Entwicklung Rußlands Ende des 19. bis Anfang des 20. Jh. (Ju. B. Solov'ev); Das ausländische Unternehmertum und die industrielle Entwicklung Rußlands Ende des 19. bis Anfang des 20. Jh. (Über das Buch von J. P. Mc Kay) (G. V. Anan'ic) und Das russische gesellschaftspolitische Denken des 19. Jh. aus der Sicht der gegenwärtigen amerikanischen Historiographie (V. A. Nardova, V. G. Cernucha, A. N. Camutali). Im dritten Teil werden Arbeiten bürgerlicher Historiker über die allgemeine Geschichte analysiert. A. A. Puzenko untersucht die Apologie des kapitalistischen Systems der USA in der neuesten bürgerlichen Historiographie (Ju. V. Egorov schrieb über „Volkfront in Frankreich: Bedeutung und Lehren. Einige Probleme der Historiographie“). Aus der Feder von I. P. Medvedev stammt schließlich der letzte Beitrag: „Die Rolle der Volksmassen in der Ge-

schichte des späten Byzanz aus der Sicht der neuesten bürgerlichen Historiographie.“ G. K.

Voprosy metodologii i istoričeskoj nauki (Fragen der Methodologie und Geschichte der Geschichtswissenschaft), Isd. Moskovskogo universiteta, Moskva 1977, 315 S.

Auf dem XXV. Parteitag der KPdSU erklärte L. I. Brežnev, daß der Marxismus-Leninismus die einzig sichere Grundlage für die Ausarbeitung der richtigen Strategie und Taktik darstellt, daß er das Verständnis der historischen Perspektive ermöglicht und daß er hilft, die Richtung der sozialökonomischen und politischen Entwicklung auf viele Jahre hinaus zu bestimmen. Ausgehend von dieser These wird in der Einleitung zu dem von einem Wissenschaftlerkollektiv der historischen Fakultät der Moskauer Lomonossow-Universität erarbeiteten Sammelband formuliert, daß das Erzielen von grundlegenden, verallgemeinerten Erkenntnissen eine außerordentlich wichtige Aufgabe der Geschichtswissenschaft ist, die ohne das theoretische Erfassen der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung undenkbar sei. Entsprechend dem Titel des Bandes lassen sich die neun Aufsätze der Theorie und Methodologie einerseits und der Geschichte der Geschichtswissenschaft andererseits zuordnen.

So untersucht A. M. Sacharow einige Fragen der Methodologie der historischen Forschungen (Gegen-

stand der Geschichtswissenschaft, der Platz der Geschichtswissenschaft innerhalb der Wissenschaften und der Geschichte der Geschichtswissenschaft innerhalb der Geschichtswissenschaft, objektive sozialökonomische und politische Bedingungen der Entwicklung der Geschichtswissenschaft in einem bestimmten Zeitraum). V. M. Selenskaja und V. S. Semenov analysierten Fragen der Methodologie der historischen Forschungen zur Veränderung der Klassenstruktur der sowjetischen Gesellschaft. S. I. Antonova befaßte sich mit Methoden der Bearbeitung und Analyse von Quellen in der Literatur über die ökonomische Lage des Proletariats in Rußland. Im historiographischgeschichtlichen Teil werden folgende Themen behandelt: Fragen der Geschichte des mittelalterlichen Rußland in den Werken von V. O. Kijucevskij und M. N. Prokrovskij (V. N. Nardin); Die Herausbildung der Idee der Selbstherrlichkeit in der politischen Konzeption von N. M. Karamzin (L. G. Kisilagina); Aktuelle Streitfragen über die Große Französische Revolution (Historiographischer Überblick) (A. V. Ado); Die bürgerliche Nachkriegsliteratur der USA über die Arbeitsverhältnisse: Kritik der methodologischen Grundlagen und der ideell-politischen Konzeptionen (I. M. Savčeva, V. A. Savčev, N. V. Sivacev); Einige Probleme der gegenwärtigen amerikanischen „neuen linken“ Historiographie (K. S. Gadjiev) und Probleme der Genese der Ideologie des britischen Imperialismus in der englischen bürgerlichen Geschichtsschreibung (L. N. Eremin). Günter Katsch

13) Benosky, F. Industrijskij obščestvennyj mnenija (Die Industrie der öffentlichen Meinung). In: Sbornik, Moskva... (1975) S. 5, S. 68/69 (russ.).

14) Vgl. Müller, P., Die soziale Gruppe im Prozeß der Massenkommunikation, Stuttgart 1970.

15) Clark, P. u. Kline, G., Medienwirkungen neu überdacht: einige neue Strategien zur Kommunikationsforschung. In: Rundfunk und Fernsehen, Hamburg... (1974), 1.

16) Jermolenko, D. W., Propaganda und Semantik In: Problemy socialnoj psichologii i propagandy, Moskva 1971, Übersetzung aus dem Russischen, S. 5

17) Levj, P. M. G., La pollution psychologique (Die psychologische Verunreinigung). In: Der Anteil der Massenmedien bei der Herausbildung des Bewußtseins in der sich wandelnden Welt, Leipzig 1974.

18) Rosengren, K. E., International News: Four Types of Tables (Internationale Nachrichten: Vier Tabetypen). In: Der Anteil der Massenmedien bei der Herausbildung des Bewußtseins in der sich wandelnden Welt, Leipzig 1974.

## Lebensbild des Roten Geigers

Zur Monographie über Eduard Soermus von Harri Koervits und Dr. Werner Kapfenberger (Sektion Marxismus-Leninismus der KMU) H. Koervits, Eduard Soermus - Der Rote Geiger, VEB Deutscher Verlag für Musik, Leipzig 1978

Eduard Soermus - das Lebensbild dieses Geigers der internationalen Arbeiterklasse stellt der estnische Musikwissenschaftler Harri Koervits erstmalig in geschlossener Form vor. Die Monographie, die erscheint anlässlich des 100. Geburtstages von Soermus am 9. Juli dieses Jahres, setzt sich zum Ziel, einen Einblick in das leidenschaftliche und kämpferische Leben dieses Künstlers und Revolutionärs zu geben. In der Verehrung, Liebe und schlichter, dokumentarischer Treue geprägter Monographie von Koervits wurde der Lebensweg des Roten Geigers wiedergegeben, indem vor allem die untrennbare Wechselwirkung von revolutionärem Streiter für die Sache der Arbeiterklasse und begabtem Künstler beleuchtet wird. „Künstler-Revolutionär“ - können wir diesen Begriff benutzen? So dürfen wir ihn im Falle von Eduard Soermus ohne Bedenken verwenden. Soermus ist zuerst Revolutionär und dann Künstler, oder richtiger: Die revolutionären Ideen sind bei Soermus so eng mit der Kunst verbunden, daß man sie unmöglich voneinander trennen könnte.

„Als Revolutionär kann Soermus nicht ohne die Kunst leben - sie ist sein Leben. Als Künstler kann Soermus nicht ohne die Revolution leben - sie ist sein Ziel... Soermus ist der erste Künstler des internationalen Proletariats, diesen Titel wird ihm keiner absprechen!“ So schrieb die erste estnische bolschewistische Zeitung „Edasi“.

Das Buch gibt Aufschluß über Soermus' Jugend im estnischen Läänja, über sein Studium in Tartu und Petersburg, seiner Beschäftigung mit dem Marxismus-Leninismus seine Annäherung an die revolutionäre Arbeiterbewegung, der Teilnahme an der Revolution von 1905. Dargestellt werden die Verfolgungen im zaristischen Rußland, die Emigration und die folgenden zahlreichen Konzerte im Ausland, erst in Skandinavien, dann in ganz Europa. Dann wieder die Konzerte für die Rotarmisten in den Schutztruppen der Intervention- und Bürgerkriege. Ein Augenzeuge erinnert sich: „Er (Soermus) gibt seine Kunst in großen Sälen preis, aber mit noch größerem Vergnügen und mit noch mehr Wärme tut er das in Kasernen, auf Bahnhöfen, in Werken, Fabriken und unabhängig von der Anzahl seiner Hörer. Wenn er die Frontlinie abfährt und irgendwo am Weg oder bei der Rast Rotarmisten - selbst



nur einen einzigen - sieht, nimmt der Genosse seine „Stradivari“ aus dem Kasten und spielt... Genosse Soermus hat eine neue Methode der Agitation entdeckt, die das Wort mit der Musik verbindet...“

Im Buch wird dieser Abriss vom Leben des Bolschewiken untermauert mit einer Fülle von Einzel Dokumenten. Mit Akribie zusammengestellte Ausschnitte aus Rezensionen und Aussagen von Zeitgenossen flossen, über 200 an der Zahl, in den Text ein. Gestützt wird der dokumentarische Charakter des Buches durch 44 Fotos, die das Gesagte anschaulich belegen. Lobend sei die Übertragung der Schreibweise estnischer Namen hervorgehoben, Nikolai Sillat von unserer Universität besorgte dies.

Der eigentlichen Monographie von Koervits ist eine geschichtliche Darstellung des Wirkens von Soermus im Deutschland der Weimarer Republik vorangestellt. Ihr Autor, Dr. Werner Kapfenberger, begründet die Verbindung von Monographie und Untersuchung: „In den Jahren 1922-1932 war das Leben von Eduard Soermus fest verbunden mit dem Kampf der revolutionären Arbeiterklasse in Deutschland. Es verging kaum ein Jahr, in dem der Rote Geiger nicht Konzerte in Deutschland gab.“ Diese Arbeit von Werner Kapfenberger dürfte für manche Arbeiterkämpfer, der die aufrüttelnden Konzerte von Soermus noch in guter Erinnerung hat, von besonderem Reiz sein. Anders als in der zeitlich fortlaufend konzipierten Monographie erfährt Werner Kapfenberger das Wirken des Internationalisten Soermus unter aussagekräftigen Hauptgesichtspunkten. So beispielsweise die Solidaritätskonzerte im Rahmen der „Internationalen Arbeiterhilfe“ und der „Internationalen Roten Hilfe“, die bewundernswerte Aufmerksamkeit und Fürsorge, die Soermus den Arbeiterkämpfern entgegenbrachte. Gleich der Monographie von Harri Koervits macht sich Dr. Werner Kapfenberger mit dieser Darstellung verdient bei der Herausarbeitung der auslagengebenden Einheit von Revolutionär und Künstler im Wirken von Soermus. Tilo Prase



Soermus spielt in Eigersburg/Thüringen vor den Kindern des MOPR-Heimes und Einwohnern des Ortes (Foto oben); Unten: mit der von der preußischen Polizei am 1. Mai 1923 in Magdeburg zerschlagenen Geige; Titelseiten der von Dr. Rudolf Franz, Mitglied der KPD, um 1923 in Leipzig herausgegebenen Broschüre. Fotos: Soermus-Fond Tallin (1), Archiv/Kapfenberger (2)

